

Erzähler vom Westermwald

Sachsenburger Tageblatt

Tägliche Nachrichten

für die Gesamtinteressen des Westermwaldgebiets

Mit der achtseitigen Wochenbeilage
Wirtschaftliches Sonntagsblatt.
Ausgabe für Drahtnachrichten:
Erzähler-Sachsenburg, Fernruf Nr. 72

Mit der Monatsbeilage: Ratgeber für
Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.
Druck und Verlag der Buchdruckerei
Th. Kirchhölzl in Sachsenburg.

Erzähler 105
Erscheint an allen Wochentagen.
Wegzugspreis: vierteljährlich 1.80 M.,
monatlich 60 Pfg. (ohne Frangierlohn).

Sachsenburg, Freitag den 5. Mai 1916

Anzeigenpreis (zahlbar im voraus):
Die Leihspaltenzeitung oder deren
Raum 15 Pfg., die Restzeile 40 Pfg.

8. Jahrg.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

4. Mai. In der Nacht vom 2. zum 3. Mai griff ein deutsches Marineflugzeug die englische Ostküste an und bombardierte zahlreiche Militär- und Fabrikanlagen. Ein deutsches Marineflugzeug bombardiert englische Batterien bei Sandwich und die Flugstation bei Deal. Im Osten belegen deutsche Wasserflugzeuge russische Kriegsbahnanlagen bei Winsk und Winsk durch Flugzeuge.

Willkommene Gäste.

Von unserem künftigen Sy-Mitarbeiter.

Berlin, 4. Mai.

In den ersten Tagen des hauptstädtischen Lebens bringen die nächsten Tage eine festlich gestimmte Abwechslung. Wir erwarten parlamentarischen Besuch aus Sofia und sind gekommen, ihn frohen Herzens zu empfangen. Über Budapest und Wien wird die Abordnung der bulgarischen Sobotnik zu Anfang nächster Woche eintreffen, um auch hier eine bundesgenössische Begegnung zu machen. Sie gedenkt einer Vollziehung des Besuchs zu bezeugen, der danach ihr zu Ehren einen Tag veranstalten wird; sie wird auch durch die Festlichkeit unter dem Vorsitz des Herzogs Ernst Günther von Schleswig-Holstein begründete deutsch-bulgarische Gesellschaft in ähnlicher Weise gefeiert werden, und selbstverständlich werden es sich ebenso unsere höchsten Reichsbeamten nicht nehmen lassen, die Vertreter des bulgarischen Hofes auch an ihrem Teile zu demwillkommen. Und was die Berliner ohne Amt und Würden betrifft, so werden sie natürlich ebenfalls zur Stelle sein; man weiß, wie gern sie die natürliche Wärme der Ausländer kennen, wenn sie mit dem Herzen bei einer Sache dabei sind; in diesem Sinne wird es ganz gewiss unsere besten Anstrengungen sein, um sie zu freundschaftlichen Rundgeburgen für unsere jüngsten Waffenglieder zu begeistern.

Die stille, arbeitssame und nuchterne Art der Bulgaren, wie wir sie in Deutschland bei vielen Studenten und Lehrenden, fernbegierigen Offizieren nicht erst seit heute und gestern kennen gelernt haben, hat uns, sehr im Gegensatz zu anderen Elementen aus dem Osten, sehr zugefallen und Vertrauen eingefloßt. Wir glaubten in ihnen eine dem deutschen verwandte Wesenart zu erkennen, und wenn man sie gern als die „Brüder des Balkans“ bezeichnete, so lagten wir diese Charakterisierung selbstverständlich als eine Ehre auf, von der wir wußten, daß sie sich bereits auch einmal mit dem Schwerte zu bewähren haben würde. Denn ist es schon den großen europäischen Nationen nicht vergönnt, ihren Ruhm anders als durch Blut und Eisen hindurch gegen Leid und Mühsal zu erlangen, so weiß das Schicksal der kleinen Balkanstaaten sie vollends auf die Notwendigkeit hin, sich hart zu machen zur Durchsetzung ihrer nationalen Aufgaben, da sie nicht nur untereinander durch vielfach unüberbrückbare Gegensätze getrennt, sondern von gewissen räuberischen Großmächten seit Jahrzehnten als Werkzeug ihrer eigennützigen Interessen mißbraucht worden sind. Die Bulgaren haben unter der Führung ihres deutschen Blutes entprossenen Helden sich in zäher Arbeit auf die geschichtliche Mission vorbereitet, die ihnen wartete. Nach acht preußischer Art haben sie es sorgfältig vermieden, ihre Kräfte einzig und allein in den Dienst der militärischen Pflichten zu stellen. Alle Zweige des Staatswesens durchfluteten sie mit treuen Strömen lebenerweckender Tätigkeit, und so ist es gekommen, daß selbst zwei in kurzer Zeit durchgeführte Kriege in ihrem Gesamtresultat unglücklich verlaufenen Kriege das Land weder kraft noch mutlos zurückließen. Sie hatten das Gute, den Bulgaren die Augen zu öffnen über die wirklichen Gefahren, von denen sie umgeben waren, und sie auf den einzigen Weg hinzuweisen, den sie zu ihrem Heile gehen mußten. Sie sind ihn gegangen und sehen sich nun, nach einem Kampf von verhältnismäßig geringer Dauer, am Ziel ihrer künftigen politischen Träume angelangt. Auch ist das, was ihre tapferen Soldaten errungen haben, nicht unbedeutender Besitz des Volkes geworden, aber sie werden ihn zu behaupten wissen gegen England und Frankreich, gegen Rußland und Serbien, ja auch gegen Italien und Portugalien, wenn es alle diese Helden gelüsten sollte, endlich einmal aus ihren sicheren Verstecken zu kommen, um Saloniki hervorzuheben.

Das deutsche Volk hat die ruhmreiche bulgarische Wonne auf ihren letzten Waffengängen mit Jubel begleitet; es wird jetzt auch die berufenen Vertreter des bulgarischen Volkes mit aufrichtiger Freude auf deutschem Boden begrüßen. Beide wissen wir, daß der rucklos heraufbeschworene Weltbrand uns auf Gedeih und Verderb miteinander verbunden hat. Beide wollen wir dafür sorgen, daß die unter Donner und Blitz aufgeschlossene Waffen-

bruderschaft den Krieg überdauert und danach in neuen, segensreicher Friedensarbeit ihre Krönung findet.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

+ Der Mangel an Rohstoffen für unsere Textilindustrie und die militärischen Beschlagsmaßnahmen haben für die beteiligten Gewerbebetriebe, insbesondere für die Konfektion, schwere Beeinträchtigungen zur Folge gehabt. Der Bundesrat hat deshalb zum Zweck der Fürsorge für Konfektionsarbeiter und damit zusammenhängende Erwerbsarten bestimmt, daß die nach dem Bundesratsbeschluss vom 18. November 1915 für die Angestellten und Arbeiter der Textilindustrie bereitgestellten Beihilfe auch Angestellten und Arbeitern der verarbeitenden Gewerbe zugute kommen und zu diesem Zweck den Gemeinden und Gemeindeverbänden zugänglich gemacht werden soll. Neu aufgenommen unter jene Bestimmungen sind darnach die Herstellung von Filz, soweit sie nicht zur Textilindustrie gehört, und diejenigen Betriebe, in denen Web-, Wirk- und Strickstoffe oder Filz verarbeitet werden, also insbesondere die gesamte Konfektionsindustrie. Auch kleinere selbständige Gewerbebetriebe, wie z. B. selbständige Musterzeichner usw., können unterstützt werden. Die neue Verordnung bestimmt, daß eine bedürftige Lage nur dann angenommen werden soll, wenn die Einnahmen des zu Unterstützenden einschließlich der Einnahmen der in seinem Haushalt lebenden Familienangehörigen infolge gänzlicher oder teilweiser Erwerbslosigkeit derart zurückgegangen sind, daß er nicht mehr in der Lage ist, damit den notwendigen Lebensunterhalt zu bestreiten. Die letzte Bestimmung regelt die Zuziehung von Vertretern der Arbeiter und Arbeitgeber zu den für die Erwerbslosenfürsorge geschaffenen besonderen Fürsorgeausschüssen.

+ Mit Genehmigung des Generalgouverneurs fanden in den besetzten Gebieten Polens öffentliche Feierlichkeiten zur Erinnerung an die vor 125 Jahren festgelegte Verfassung für das polnische Reich statt. Nach feierlichem Gottesdienst durch den Erzbischof Katowicki bewegte sich durch die Straßen Warschaus ein festlicher Zug, der etwa fünf Stunden dauerte und an dem gegen 250 000 Menschen teilnahmen. Im Zuge befanden sich Vertreter der katholischen und evangelischen Geistlichkeit, sowie Rabbinen, ferner sämtliche Schulen, Universität, Politechnikum, die Vertreter aller politischen, literarischen, sozialen und wirtschaftlichen Vereine, eine Abteilung von Veteranen aus dem Freiheitskampf von 1863. Alle Straßen Warschaus, in denen sich die Menge drängte, waren geschmückt mit Abzeichen und Fahnen in polnischen Nationalfarben. Nachmittags fanden in 96 Lokalen Warschaus Versammlungen statt, in denen über die Verfassung von 1791 Vorträge gehalten wurden. Solche Feiern haben in allen größeren Städten des deutschen Okkupationsgebietes stattgefunden und sind überall eindrucksvoll und in vollster Ruhe verlaufen. In Warschau begab sich eine Abordnung des Festauschusses zum Generalgouverneur General der Infanterie v. Beseler, um ihm für die Genehmigung zu dieser Feier im Namen Warschaus zu danken. Die Abordnung bestand aus dem Dumaabgeordneten Lemicki, dem Palatin Chelniecki, dem Fürsten Radziwill und Professor Bomorski.

+ In der letzten Sitzung des Bundesrats gelangte zur Annahme eine Änderung der Grundlage für die Besetzung von Beamtenstellen mit Militärangewandten, der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend Ausführung des § 8 des Versicherungsgesetzes für Angestellte, und der Entwurf einer Bekanntmachung über das Verbot des Waffenhandels.

Italien.

+ Abermals hat der Papst gegen Verletzung seiner Souveränitätsrechte durch die italienische Regierung protestiert. Es sind nämlich kürzlich mehrere Fälle vorgekommen, daß die Zensur Salandras Schriftstücke der „Acta Apostolicae Sedis“ d. h. amtliche Dokumente des päpstlichen Stuhls, die an die Nuntiatoren versandt werden, behufs Überprüfung zurückhielt. Das gleiche Schicksal erfuhr mehrere Nummern des amtlichen Organs des Vatikans, „L'Osservatore Romano“, weil sie einige bittere Betrachtungen über die Verdrängung der römisch-katholischen und griechisch-katholischen Bischöfe Italiens durch die Verbündeten Italiens, die Russen, enthielten. Der Papst betrachtet dieses Vorgehen der italienischen Zensur als einen weiteren Beweis für die Beeinträchtigung der Freiheit des päpstlichen Stuhls.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 4. Mai. Der Reichskanzler ist aus dem Großen Hauptquartier zurückgekehrt und es ist anzunehmen, daß er an einem der nächsten Tage in der Haushaltskommission des Reichstages Mitteilung über die Lage machen wird.

Berlin, 4. Mai. Einer ergänzenden Meldung der Petersburger Telegraphenagentur zufolge befindet sich unter den in der Nähe von Schiras festgenommenen Deutschen und Österreichern auch der deutsche Konsul in Persien, Herr Seiler.

Konstantinopel, 4. Mai. Der amerikanische Botschafter

in Konstantinopel Henry Morgenthau, einer der intimsten Freunde des Präsidenten Wilson, kehrt Mitte Mai auf seinen hiesigen Posten zurück. Morgenthau trat vor vier Monaten seinen Urlaub an.

Stockholm, 4. Mai. Die wegen Hochverrats angeklagten Jungsozialisten sind zu Zwangsarbeit verurteilt worden. Abgeordneter Höglund zu dreijähriger, Journalist Ojefors zu anderthalbjähriger und Dr. Hedén zu einjähriger.

Athen, 4. Mai. Die Nachricht, daß die griechischen Offiziere eine Liga zur Verteidigung des Königs gebildet hätten, ist frei erfunden.

Lugano, 4. Mai. Die Blätter melden, daß die offizielle Wirtschaftskonferenz am 1. Juni in Paris stattfindet, was aber nach dem ausgesprochenen Mißerfolg der jetzigen Vortragskonferenz ernsthaft bezweifelt wird.

Die Eroberung von Newyork.

(Amerikanische Phantasien.)

In Wirklichkeit ist Newyork noch nicht erobert, sondern einwillen nur in der Phantasie des amerikanischen Roman- und Schriftstellers Thomas Dixon. Angeregt durch die Erklärungen des Generalmajors Wood im Washingtoner Senat, daß die Kräfte Amerikas jeder gut organisierten Armee jederzeit zum erfolgreichen Angriff offen stünden, führt er seine durchaus zeitgemäße Phantasie in dem Rahmen einer irdischen aber darum nicht weniger aufsehenerregenden Kriegsgeschichte spazieren, die den Untergang Amerikas im Kriege mit den schon in Europa siegreich gewesenen Mittelmächten schildert.

Wir greifen das Kapitel über die Eroberung Newyorks heraus: „Eine furchtbare Explosion schredte die Bewohner Newyorks aus dem Schlaf. Bald folgte eine zweite. Durch die erste wurde die Newyorker Untergrundbahn zerstört, durch die folgende die elektrische Zentrale. Ganz unerwartet — der Krieg war da... Wöhlisch führte eine Kompanie Soldaten in grau-grünen Uniformen mit Helmen den Broadway hinunter und besetzte die Kaserne des 12. Regiments an der 62. Street. Die Türen der Kaserne wurden mit Dynamit gesprengt. Der herausstürzende Offizier vom Dienst schrie laut: „Um Gotteswillen, was ist denn das für ein Regiment?“ Der Offizier der Kompanie antwortete: „Wir sind die Kompanie C. des 12. Regiments der Kaiserlichen Armee der Verbündeten von Nord- und Mitteleuropa, augenblicklich zur Wache in Newyork kommandiert.“ — „Ja, aber wie kommen Sie nur ganz unbedenkt landes?“ fragte der amerikanische Offizier. — Die Antwort lautete: „Wir warten hier schon seit Monaten auf Befehle und sind überhaupt nicht gelandet.“

Der Verfasser erzählt nun, daß die ganze Kompanie aus gedienten Soldaten der europäischen Zentralmächte bestand, die sich seit Jahren in Amerika in Ausübung bürgerlicher Berufe niedergelassen hatten. Soweit es an ehemaligen Offizieren gefehlt hatte, war Ersatz im Laufe der letzten Monate nach Amerika herübergekommen. In den Vereinigten Staaten leben über eine Million ehemaliger europäischer Soldaten, die bisher das amerikanische Bürgerrecht noch nicht erworben haben. Diese hatte das Geste eines großen Kriegsmeyers für seine Zwecke verwendet. Als es galt, loszuschlagen, waren alle Telegraphen- und Telefonstationen von Newyork wie mit einem Schlag besetzt, alle Banken mit Beschlag belegt, die Geldmagnaten als Geiseln festgenommen, kein Zug kam mehr in Newyork an, kein Zug fuhr aus, nur einem Motorradfahrer gelang es, durchzukommen, und die Nachricht zu bringen, daß die Besatzung der Marineverste von deutschen Soldaten gefangen sei und daß der Bürgermeister von Philadelphia die Stadt übergeben habe. Aus dem Munde der Sieger erklang die entsetzte Bevölkerung von Newyork, daß alle großen Städte Amerikas in ähnlicher Weise genommen, alle Kasernen und Arsenale im ganzen Lande mit geringen Opfern erobert wurden. Die großen Geschützfabriken Amerikas in Iron, die Munitionsfabriken in New Jersey, die Bethlehem-Stahlwerke, die Fabriken in Springfield, Bridgeport, Hartford, Utica und Syracuse, die wehrlos waren und sich nicht verteidigen konnten, fielen gleich beim ersten Angriff in die Hände des Feindes. Nunmehr galt es nur, die fast ohne Blutvergießen eroberten Verteidigungsmittel Amerikas, die bestesten Städte, Festungen und Häfen solange zu halten, bis reguläre Armeen aus Europa angelangt waren. Die weit auseinanderliegenden Abteilungen der amerikanischen Armee waren zudem schon von der wie aus dem Boden gewachsenen Angriffsmacht zum großen Teil vernichtet oder gefangengenommen worden.“

Dem Leser wird dieses Bruchstück genügen; erwähnt sei nur noch, daß die amerikanische Flotte von den Unterseebooten der Feinde an jeder ersten Unternehmung gehindert wurde. Das Buch hat natürlich nicht nur den Zweck, eine gruselige Unterhaltung zu bieten. Wenn es die militärischen Nachmittage Amerikas lächerlich macht, so ist sein Verfasser keineswegs ein Friedensfreund, sondern ein nachdrücklicher Scharfmacher, der nach „Rüstung“ schreit. Möglicherweise, daß sich beim Ausmalen seiner Gedanken der eine in ihm nachdrücklich festgesetzt hat, daß es doch ein fragliches Spiel für Amerika wäre, hundertjährige Freundschaften mit den stärksten Militärmächten der Welt, England und dessen Vasallen zu ließe, opfern zu wollen.

Der Krieg.

Tagesbericht der deutschen Heeresleitung.

WTB Großes Hauptquartier, 5. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auch gestern war die Gefechtsaktivität an der englischen Front zwischen Armentières und Arras lebhaft. Bei Givenchy-en-Gohelle entwickelten sich Handgranatenkämpfe um einen Sprengtrichter, gegen den der Feind vorübergehend hatte vordringen können. Südlich der Somme sind nachts deutsche Erkundungsabteilungen in die feindlichen Stellungen eingedrungen, haben einen Gegenstoß abgewiesen und 1 Offizier, 45 Mann gefangen genommen.

Links der Maas drängen unsere Truppen in vorspringende französische Verteidigungsanlagen westlich von Avocourt ein. Der Feind hatte sie unter dem Eindruck unseres Feuers aufgegeben. Sie wurden zerstört und planmäßig wieder geräumt. Südlich von Haucourt wurden mehrere französische Gräben genommen und Gefangene eingebracht. Gegen den Westausläufer der Höhe Toter Mann wiederholter feindlicher Angriff brach völlig zusammen. Rechts der Maas kam es besonders nachts zu starker Artillerietätigkeit.

Ein englischer Doppeldecker mit französischen Abzeichen fiel an der Küste nahe der holländischen Grenze unversehrt in unsere Hand. Die Insassen retteten sich auf neutrales Gebiet. Ein deutsches Geschwader warf auf die Bahnanlagen im Noblette- und Auvetal (Champagne) sowie auf den Flughafen Suippes ausgiebig und erfolgreich Bomben ab.

Der Luftkrieg

hat im Laufe des April, besonders in der zweiten Hälfte des Monats, auf der Westfront einen großen Umfang und wachsende Erbitterung angenommen. An Stelle des Einzelgefechts trat mehr und mehr der Kampf in Gruppen und Geschwadern, der zum größten Teile jenseits unserer Linien ausgetragen wird. Im Verlauf dieser Kämpfe sind im Monat April auf der Westfront 26 feindliche Flugzeuge durch unsere Kampfflieger abgeschossen, davon 9 diesseits der Frontlinie in unsern Besitz gekommen. Außerdem erlagen 10 Flugzeuge dem Feuer unserer Abwehrkanonen. Unsere eigenen Verluste belaufen sich demgegenüber auf zusammen 22 Flugzeuge, von diesen gingen 14 im Luftkampf, 4 durch Richtzielfeuer, 4 durch Abschuss von der Erde aus verloren.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Es hat sich nichts von besonderer Bedeutung ereignet. Oberste Heeresleitung.

Österreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Amtlich wird verlautbart: Wien, 4. Mai.

Russischer Kriegsschauplatz.

Nordwestlich von Larnowol brachten unsere Tr-

kundungsgruppen einen russischen Offizier und 100 Mann als Gefangene ein. Stellenweise Artilleriekampf.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gegen den Dolmener Brückenkopf, den Raum von Feltre und mehrere Abschnitte der Rätischer Front entwickelte die feindliche Artillerie gestern eine erhöhte Tätigkeit. Im Tiroler Grenzgebiete kam es nur zu mäßigen Geschützkämpfen. Die Gefechte in den Felsriffen des Adamello-Komplexes zwischen Stabell und Cornò di Cavento dauern fort. — Heute nacht überflog ein feindliches Luftschiff unsere Linien in der Wippachmündung, warf hier Bomben ab und setzte sodann seine Fahrt zuerst in nördlicher Richtung und weiterhin über dem Jberia-Tal nach Laibach und Sallach fort. Auf dem Rückwege verlegte ihm unser Artilleriefeuer bei Dornberg den Weg. Gleichzeitig von unseren Fliegern angegriffen und in Brand geschossen, stürzte es als Brak nach des Görzer Exerzierplatzes ab: die vier Insassen sind tot. Mehrere eigene Flugzeuge griffen gestern die italienischen Lager bei Villesse an und führten nach Abwurf zahlreicher Bomben und beständigem Luftkampf wohlbehalten zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Voelker, Feldmarschalleutnant.

Das Ende des Luftschiffs „L 20“.

Aus norwegischen Quellen erzählt man über die Strandung des deutschen Marineluftschiffs „L 20“ noch die folgenden Einzelheiten:

Das Luftschiff wurde am 3. Mai vormittags 10 Uhr über dem südlichen Teile der Jæder-Küste ziemlich nahe dem Lande gesichtet. Es flog nordwärts und kam der Küste immer näher bis nach Hafsford, wo es auf das Wasser niederging. Der Bepel ist anscheinend beschädigt. Von Molde aus wurde alles versucht, um Hilfe zu bringen. Schließlich trieb das Luftschiff gegen eine Felsklippe und das Achterschiff brach direkt vor der hinteren Gondel und stürzte herab. Eine Rettung des Schiffes war unmöglich: es brach mitten durch und stürzte in den Hafsford. Ein Torpedoboot, welches längs der Küste gefolgt war, rettete die Besatzung.

Wie weiter gemeldet wird, trieb das vollständig wrackgewordene Luftschiff nachmittags an der Westseite von Hafsford an Land. Dort wurde es verankert und wird vom Militär bewacht.

Das deutsche Flugzeug über Deal.

Aus London kommt die folgende amtliche Meldung des Lord French vom 3. Mai:

Ein feindliches Flugzeug, das von Ramsgate her heute nachmittags 3 Uhr 59 Minuten über Deal erschien, warf sechs Bomben ab, welche den Bahnhof und mehrere Häuser schwer beschädigten. Ein Mann wurde schwer verletzt. Das Flugzeug verbrannte, indem es über den Bosken davonflog. Unsere Flugzeuge haben die Verfolgung aufgenommen.

Die Verfolgung ist, wie aus unserem Admiralsstabsbericht hervorgeht, vergeblich gewesen. Die Wirkungen des Angriffs müssen ganz außerordentlich gewesen sein, wenn in einem englischen amtlichen Bericht schwere Beschädigungen ausgedrückt werden.

Gesunkene Schiffe.

Blonds meldet aus Corunna: Der spanische Dampfer „Minirida“ wurde am 30. April in 47 Grad 48 Minuten nördlicher Breite und 7 Grad 48 Minuten westlicher Länge versenkt. Das Schiff sank in sechs Minuten. Die ganze Besatzung bis auf eine Person wurde gerettet. Der Kapitän glaubt, daß das Schiff torpediert wurde (?). — Wie aus Bergen gemeldet wird, wurde der englische Schoner „Maud“ von einem deutschen U-Boot versenkt.

es ist ein Konflikt, ich kann dir alles nachfühlen, lieber Papa, aber Wellnig braucht ja nicht zu erfahren, wer sich unter deinem bürgerlichen Namen verbirgt. Daß uns sobald wie möglich nach unserer Farm zurückkehren, dann hören und sehen wir nie wieder etwas von den Hochfelds.“

„In dieser Stunde bereue ich, meinen adligen Namen abgelegt zu haben,“ sagte Herr Vollmer gepreßt, „wärest du unter dem dir zukommenden Titel herangewachsen, so würdest du deinem Vater nicht zumuten, den ihm angetanen Schimpf ungerächt zu lassen!“

„Papa, das Leben ist so kurz! Wer klug ist, verbittert es sich nicht durch Streitigkeiten! Denke nur, wie du unter den unvermeidlichen Ausregungen leiden würdest, wenn es wirklich zur Klage käme!“

„Das Leben ist kurz, das Schicksal unberechenbar, Magnus. Nehmen wir doch an, du kämst über kurz oder lang in die Lage, dein Erbe doch noch anzutreten. Dann würden die Leute mit Fingern auf dich weisen. Dessen Vater hat gelogen und betrogen! Verleumdungen ziehen weite Kreise. Auch deine Kinder hätten noch darunter zu leiden.“

„Wenn ein solcher Fall einträte, Papa, daß ich unseren Stammsitz übernehme, so würde ich nicht zögern, die Wahrheit klarzustellen. Sollten trotzdem lose Schwäger mich anzugreifen suchen, so würde ich mit der Pistole in der Hand meine Ehre zu verteidigen wissen. Aber den Leuten das Schauspiel eines Bruderzwistes zu geben, davon rate ich dir durchaus ab, Papa!“

„Das kann nicht weiter bestimmend für mich sein“, äußerte Herr Vollmer schroff, nahm den beschriebenen Bogen und faltete ihn zusammen, um ihn in das bereits mit der Adresse versehene Kuvert zu schieben.

Da sprang Magnus von dem Sessel, auf dem er wieder Platz genommen, auf. Schwer und ungleich ging sein Atem. Was er für trüben im tiefen Herzensschmerz hatte verbergen wollen, das mußte nun doch über die Lippen. Es war das letzte Mittel, um den Sinn seines Vaters zu ändern. Es mußte gesagt werden.

„Ich liebe Edith Hochfeld so aus tiefster Seele, daß sie mir zum Schicksal wird. Nie wieder werde ich für eine andere so empfinden können! Was möchte ich ihr wohl alles zuliebe tun, Berge versetzen, meines angebeteten Liebblings wegen. Und muß ich doch fernbleiben, denn sie

Bergen, 4. Mai. Der norwegische Dampfer „Thore Jart“, der von Drontheim beheimatet ist, wurde auf der Reise nach Island, nur eine Viertelmeile von Neocastile entliegend, einem deutschen Unterseeboot angehalten. Er wurde im Bord befindlichen Nahrungsmittel ins Wasser geworfen. Die übrige Ladung durfte der Dampfer behalten.

Russische Lügen über Erfindung.

Durch Wolffs Telegraphisches Bureau wird das folgende Telegramm aus Konstantinopel dem A. verbreitet:

Die Russen verbreiten durch Funknachricht, sie hätten Erfindung genommen. Das türkische Große Hauptquartier teilt mit, daß dies erfunden sei.

Gestern landeten wieder bewaffnete Banden in Kleinasien. Die türkische Armee und Miliz sind sich nach kurzer Zeit unter Mitnahme von Vieh auf Inseln zurück.

Grausamkeiten gegen türkische Gefangene in Rußland.

Das Konstantinopeler Blatt „Tanin“ veröffentlicht Briefe türkischer Gefangener, in denen unter anderem ergreifender Einzelheiten die schlechte Behandlung türkischer Gefangenen in Rußland, insbesondere in den Wunderten im Spital von Rask, geschildert wird, das wahres Schlachthaus sei. Den Verwundeten werde Pflege zuteil; die Verbände würden nur zwei- bis drei mal im Monat gewechselt, schmerzhafteste Operationen ohne Anwendung der Betäubung durchgeführt, die Verwundeten stürben dahin. Die Bevölkerung, die Vertreter der gebildeten Klassen, beschimpften die Gefangenen während des Transportes.

Kleine Kriegspost.

Wien, 4. Mai. Am 3. Mai belegten österreichische Flugzeuge militärische Anlagen in Ravenna mit Bomben. An der Bombardierung kam es zu einem erfolglosen Versuch auf weite Entfernung zwischen österreichischen und italienischen Torpedobooten.

Osaka, 4. Mai. Eine neue Meldung über die in Seattle gelandeten 15000 russischen Soldaten behauptet, daß es sich um russische Heerespflichtige handelt, die britischen Kolonien des fernen Ostens lebten. Sie seien noch gar nicht ausgebildet.

Bern, 4. Mai. Nach Meldungen Bariser Blätter eine Abteilung eingeborener Truppen aus Kamerun, die gasfar in Marseille eingetroffen, von wo sie an die Front gehen soll.

Rotterdam, 4. Mai. Nach dem englischen Bericht wurden bei dem neuen Luftschiffangriff auf die englische Ostküste etwa 100 Bomben geworfen. Es starben 6 Männer, 3 Frauen getötet, 19 3 Frauen verwundet und 18 Häuser beschädigt. Anderswo seien nur zwei Personen leicht verwundet.

Cardiff, 4. Mai. Zwei Dampfer landeten bei Deutsche aus Kamerun, darunter den Gouverneur der Beamten der Kolonie. Sie reisten sofort in die Konzentrationslager von Valencia, Terner, Pamplona, Alcala.

Wilna, 4. Mai. Die Verwaltungen Wilna, Suwalki sind zu einem großen Verwaltungskomitee „Gruppe 10—Verwaltung Wilna“ vereinigt worden, die Leitung das bekannte Mitglied des preussischen Herrenrat Graf von Wartenburg übernommen hat.

Von freund und feind.

[Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.] Das Racheschwert über Dublin.

Amsterdam, 4. Mai.

Das Racheschwert für den Aufstand in Dublin ist vollster Tätigkeit. Als erstes politisches Opfer ist der Sekretär (Minister) für Irland gefallen: Mr. Birrell.

ist ja verlobt — mit dem Sohne seines Jugendfreundes Wellnig.“

„Ich weiß, mein Bruder sagte es mir.“ Ediths wegen laß die alte Fehde ruhen, Papa! Diese einzige Günst ersehe ich von dir. Du verpfehle ich, meine Hand nicht nach dem geliebten Mädchen auszustrecken, sondern mit starkem Willen diese Liebe anzutämpfen. Auch will ich nicht bleiben, sondern drüben eine von unseren Nachbarn heiraten, welche du schon so oft dir zur Schwägerin gewünscht. Du kannst sogar den Hochzeitstag bald in unserer Rückkehr bestimmen, ich will dir alles zu tun. Du sollst Enkel auf deinen Knien wiegen und ein liches Leben um dich haben. Ich will dich reich und entschädigen, wenn du dein Verlangen nach Genugtuung überwindest.“

„Du liebst — die Tochter meines Bruders? Ja, du sie denn näher?“

„Genug, Papa, um zu wissen, daß sie ein gleiches, holdseliges Geschöpf ist, die ihren Vater so minder liebt und verehrt, wie ich den meinigen. Nur, wie ich in Aufruhr war, als man dem verstorbenen Baron so viel Böses nachsagte. Edith würde in Zartheit und Feinsinnigkeit an dem Schlag, welcher gegen ihren Vater planzt, zugrunde gehen.“

Herr Vollmer stand lange da mit zusammengekniffenen Lippen, wodurch die Ähnlichkeit mit seinem Vater unverkennbar hervortrat. Es mochte ein schwerer Kampf ihn sein, auf seine Rache, jede Genugtuung vor der zu verzichten. Man sah, wie heftig es in seiner Brust arbeitete.

Aber dann nahm er das für seinen Rechtsanspruch stimmte Schreiben, zerriß es in vier Stücke und warf die Fetzen Magnus hin.

„Es sei! Ich werde nichts gegen meinen Bruder nehmen. Aber ich bringe dir ein großes Opfer damit, das Wort mit deinen Versprechungen, damit es mir nicht tut, dir nachgegeben zu haben.“

Magnus umarmte den Vater. „Ich rechne es dir an, daß du mich nicht vergeblich bitten ließest, tausend Dank!“

Herr Vollmer strich zärtlich über seines Sohnes Kopf. „Geht es dir sehr nahe, mein Junge?“

Herzen?

Der Tag der Abrechnung.

Roman von A. v. Drystedt.

59;

Nachdruck verboten.

„Was soll ich von dir denken, Magnus?“ fragte er mit einer ihm sonst fremden Strenge, „bist du ohne Ehrgefühl? Kommt es dir nicht zum Bewußtsein, wie grausam man mir mitgespielt, wie schmachlich mein Vertrauen mißbraucht, meine Ehre mit Füßen getreten hat?“

„Hatte mich nicht für teilnahmslos oder indolent, lieber Papa,“ bat der Sohn, „ich sehe vollkommen ein, daß dein Bruder damals gewissenlos an dir gehandelt, auf dem besten Wege war, ein schlechter Mensch zu werden. Aber sei versichert, daß er ein anderer geworden! Jene Vorkommnisse sind ihm sicher an Herz und Nieren gegangen. Was er sich damals hat zuschulden kommen lassen, war sicher die letzte, freilich auch die schwerste Verfehlung. Er hat dafür gebüßt und bitter bereut unter tausend Qualen, davon bin ich überzeugt. Sieh dir den Bruder an und du wirst, was ich sage, bestätigt finden. Sein Haar ist vor der Zeit gebleicht, sein Blick erschlossen, und das Gesicht redet eine herzerzergreifende Sprache.“

Herr Vollmer war völlig verwandelt. Daß sein einziger Sohn seinen Grimm, seine Rachsucht nicht teilte, war ein harter Schlag für ihn. In bitterem Spott lachte er auf.

„Ich bin es gewohnt, daß meinem Bruder alle Sympathien gehören, daß man sein Tun und Treiben zu entschuldigen sucht. Von dir hatte ich etwas anderes erwartet; daß auch du zu dem Heuchler hältst, betrübt mich tief und bereitet mir die bitterste Enttäuschung!“

Magnus sah seinen Vater treuherzig an. „Lieber, einziger Papa, deute mein Verhalten nicht falsch, darum bitte ich dich herzlich! Du weißt, wie ich dich verehere, daß du mir allezeit das Vorbild edler Ritterlichkeit sein wirst. Aber bitte, schließe Frieden, verführe dich mit deinem einzigen Bruder, anstatt den Zwist in die Welt hinauszutragen! Ueber die alte Geschichte ist längst Gras gewachsen, rühre sie nicht wieder auf!“

Herrn Vollmers Augen sprühten. „Du verlangst alles Ernstes, ich soll den jungen Wellnig in dem Glauben lassen, daß ich den Tod seines Vaters verschuldet?“

Magnus machte eine bezeichnende Bewegung. „Gewiß,

...entlang eingereicht — oder erhalten. Sodann ...
...unterzeichnet hatten, nach kurzem Prozeß ...
...auf drei Jahre ins Gefängnis ge ...
...die Zahl der Toten in den Spitälern allein 188 be ...
...die Zahl der angedrohten Sachschäden sich auf mindestens ...
...Millionen Mark beläuft, wird die rächende Themis das ...
...nicht in die Scheide stecken dürfen. ...
...nach langer Seite, an die man kaum gedacht ...
...wird Hilfe von einer Seite, die sich ergeben haben und ...
...von einzelnen Rebellen, die sich ergeben haben und ...
...als Angehöriger aufzutreten bereit sind. Man erwartet ...
...als Angehöriger aufzutreten bereit sind. Man erwartet ...

Die Proklamation der „provisorischen Regierung ...
...der irischen Republik“ hatte folgenden Wortlaut: „Die ...
...irischen Republik“ erklärt, daß sie ihre ...
...unter die Flagge ruft, um den Kampf für die Frei ...
...der irischen Republik“ erklärt, daß sie ihre ...
...unter die Flagge ruft, um den Kampf für die Frei ...
...der irischen Republik“ erklärt, daß sie ihre ...
...unter die Flagge ruft, um den Kampf für die Frei ...

Das Wehrgesetz einstimmig angenommen.

London, 4. Mai.
Das neue Wehrpflichtgesetz, das Asquith gestern im ...
...einbrachte, fand in erster Lesung einstimmige ...
...Das neue Gesetz enthält die Bestimmungen des ...
...77. v. d. Wehr. zurückgezogenen Vorlage mit dem Zusatz ...
...41. Lebensjahre. Diese Bestimmung wird erst ...
...nach Annahme der Bill in Kraft treten, um ...
...zu ermöglichen, sich freiwillig einschreiben zu ...
...Ein Sonderverbot ist für gediente Leute vor ...
...die nicht sofort gebraucht werden; diese können zu ...
...bürgerlichen Beschäftigung zurückkehren, bis sie ein ...
...werden.

Über das militärische Ergebnis des neuen Gesetzes ...
...sich in England selbst seiner Täuschung hin ...
...größeren Zuwachs zum Heere als 600.000—700.000 Mann ...
...alles in allem! — gilt nicht als wahrscheinlich. Aus ...
...Verhandlung im Unterhaus ist im Grunde nur eine ...
...zwischenbemerkung Asquiths erwähnenswert. Mit ...
...auf die letzte Regierungserklärung bemerkt ein ...
...es befanden sich 88 Divisionen im Felde, die zu ...
...1.660.000 Mann stark seien. Asquith unterbrach ...
...bemerkte, eine Division könne auf 250.000 ...
...geschätzt werden. Also: Gesamtzahl zwei Millionen.

Die Frage der Alandsinseln.

Stockholm, 4. Mai.
Der in der Alandsfrage von Professor Steffen einge ...
...Interpellation hat sich die Erste schwedische Kammer ...
...77 gegen 52 Stimmen angeschlossen. Professor Steffen ...
...bekanntlich Alands insel über die rechtmäßigen ruf ...
...Befestigungen auf den Inseln.
Alle Blätter besprechen die Interpellation ausführlich ...
...und sogar die liberale Zeitung „Tidningen“ ...
...hat, daß es ein starkes schwedisches Interesse sei, daß ...
...den Alandsinseln keine dauernden Befestigungen an ...
...werden dürfen.

Was die französische Zensur unterdrückt.

Genf, 4. Mai.
Die französische Zensur hat den Zeitungen erst jetzt ...
...die Tagesordnung wiederzugeben, die der am ...
...Mai in Paris tagende Gewerkschaftskongreß angenommen ...
...Aber auch diese Veröffentlichung durfte nur nach ...
...Zulassung des folgenden Satzes erfolgen:
Die organisierten Arbeiter von Paris und Umgebung ...
...beanspruchen für sich das Recht, mit lauter Stimme ihren ...
...Willen zu bekunden, daß sie sich jedem Gedanken einer ...
...Verhinderung der deutschen Nation widersehen, ebenso wie ...
...gegen jeden Plan einer gewaltsamen Eroberung, die un ...
...vermeidlich zur Vorbereitung einer neuen Abschlachtung ...
...unter den Völkern führen würde.

Das Blatt „L'Œuvre“, das diesen Satz trotz des Ver ...
...der Zensur bringt, scheint keine besondere Furcht vor ...
...Beschlagnahme oder vor der Zensur zu haben.

Lokales und Provinzielles.

Wertblatt für den 6. Mai.
Einnahmeaufgang 5²² | Mondaufgang 7²² B.
Einnahmuntgang 8²³ | Monduntergang —

Vom Weltkrieg 1915.

6. 3. Die verbündeten Deutschen und Österreicher er ...
...den Duglaph und nehmen Tarnow wieder.

1757 Friedrich der Große siegt bei Prag über die Österreicher;
1788 Schriftsteller Rudolph ...
1836 Ingenieur und Schriftsteller Max v. ...
1856 Amerikanischer Polarforscher Robert Bear ...
1869 Naturforscher Alexander v. Humboldt gest. — 1871 ...
1882 Kronprinz Wilhelm von ...
1904 Kaiser Franz v. ...
1910 ...
1914 ...

Die Verpflichtung der Gemeinden zu Kleinhandelschöpf ...
...preisen. Man kann häufiger die Beobachtung machen, daß ...
...Gemeinden die Festsetzung von Kleinhandelschöpfpreisen, zu ...
...bei sie auf Grund von Bundesratsverordnungen verpflichtet ...
...nicht, unterlassen oder ungebührlich hinausschieben. Oft ...
...unterbleibt die Festsetzung, weil die Bundesratsverordnungen ...
...nicht angeben, innerhalb welcher Zeit die Schöpfpreise zu ...
...erlassen sind, oft glaubt man aus der Fassung der Bundes ...
...ratsverordnung („Insofern ... Schöpfpreise für die Abgabe ...
...im Kleinhandel an den Verbraucher festgesetzt werden, ...
...sollen ... folgende Sätze nicht überschreiten“) entnehmen ...
...zu können, daß keine Verpflichtung zum Erlass von kommun ...
...alen Kleinhandelschöpfpreisen vorliegt. Dieses ist unzu ...
...treffend. Die betreffenden Bundesratsverordnungen stellen ...
...die Verpflichtung der Gemeinden, Kleinhandelschöpf ...
...preise zu erlassen, vollkommen klar. Eine allgemeine Be ...
...immung, innerhalb welcher Zeit Kleinhandelschöpfpreise

zu erlassen sind, existiert zwar nicht, wäre auch nicht ...
...wünschenswert schon aus dem Grunde, aus dem man die ...
...Festsetzung der Kleinhandelschöpfpreise den Gemeinden ...
...überwiesen hat: aus Gründen der örtlich sehr verschied ...
...gelagerten Verhältnisse. Es wäre daher sehr bedauerlich, ...
...wenn das Jökern der Gemeinden, Schöpfpreise zu erlassen, ...
...allgemeine Verfügungen nötig machen würde. Mag die ...
...größere Freiheit im Preisgebot und damit die Überlegenheit ...
...im Wettbewerb um die Waren für manche Gemeinden ein ...
...Anreiz sein, den Verkauf von Höchstpreisen hinausschieben, so ...
...ist doch zu bedenken: was man auf dieser Seite an Ver ...
...sorgungswendungen weniger hat, hat man auf anderer Seite an ...
...Lebensnotwendigkeiten und Gefahren einer unregelmäßigen sprun ...
...ghaften Preisänderung mehr. Es ist daher wünschenswert, ...
...daß die Gemeinden nach der zur Prüfung der örtlichen Ver ...
...hältnisse nötigen Zeit die Kleinhandelschöpfpreise unver ...
...züglich erlassen.

Hachenburg, 5. Mai. Die Provinz Hessen-Nassau ist ...
...keine der reichsten Provinzen im preussischen Staats ...
...gebiet. Es entfallen auf 1000 Personen im Regierungs ...
...bezirk Wiesbaden nur 198 Stück Schweine, im Bezirk ...
...Kassel 391 Stück, während in reicheren Provinzen ...
...auf 1000 Personen über 1500 Stück kommen. Vieharm ...
...ist vor allem der Bezirk Wiesbaden. Hier hätte beson ...
...ders für die Schweinehaltung schon längst mehr getan ...
...werden müssen. Diese notorische Vieharmut im Wies ...
...badener Bezirk ist auch dadurch anerkannt worden, daß ...
...er nunmehr von Heereslieferungen befreit worden ist. ...
...Die Schweinehaltung bedarf aber fortgesetzt der Förder ...
...ung durch die Landwirtschaft selbst. Aus maßgebenden ...
...landwirtschaftlichen Kreisen wird nun den Landwirten ...
...warm empfohlen, Kräftfutter, für ger Rire, das reichlich ...
...vorhanden, den erwachsenen Schweinen, Läufer und ...
...Mutterschweinen, zu reichen und die Schweine auf die ...
...Weide zu treiben.

* Kleinbahnneubeteiligung des Bezirks ...
...verband. Der Bezirksverband ist finanziell beteiligt ...
...an der nassauischen Kleinbahn St. Goarshausen-Zollhaus ...
...und Nassauischen Braubach-Oberlahnstein, an der Kleinbahn ...
...Höchst-Rönigstein und der Kleinbahn Selters-Hachenburg. ...
...Die Ueberschüsse dieser Bahnen wiesen bislang ein stän ...
...diges Steigen auf. In 1914 jedoch hat dieses Steigen ...
...nur bei der Nassauischen Kleinbahn angehalten. Einer ...
...Einnahme des Jahres 1913 von 68.897 M. steht hier ...
...eine solche im Jahre 1914 von 71.787 M. gegenüber. ...
...Die Einnahme auf der Kleinbahn Höchst-Rönigstein da ...
...gegen ist von 53.073 M. in 1913 auf 24.378 M., also ...
...um volle 28.695 M., zurückgegangen; bei der Kleinbahn ...
...Selters-Hachenburg ging sie von 104.770 M. auf 89.667 M. ...
...zurück. Die Höhe der Beteiligung des Bezirksverbandes ...
...beträgt bei diesen drei Kleinbahnen zusammen 1.214.000 M. ...
...Bisher ist lediglich von Höchst-Rönigstein eine Dividende ...
...gezahlt worden. 1911 belief sich dieselbe auf 2 1/2 Prozent, ...
...1912 auf 3 Prozent, 1913 auf 1 1/2 Prozent. Für 1914 ...
...aber war die Verteilung einer Dividende nicht möglich, ...
...und auch für 1915 ist eine solche nicht zu erwarten.

* Eine vorbildliche deutsche Frau! Das ...
...Deutsche Bühnen-Jahrbuch 1916 schreibt über eine ...
...Wohlfahrts-Einrichtung von Lucie B. Berna unter „Ver ...
...mächtigkeiten und Schenkungen an die Pensionsanstalt“:
„Frau Lucie B. Berna in München errichtete eine Stiftung, ...
...deren Verwendung ihrer im besonderen erst zu treffenden ...
...Bestimmung vorbehalten bleibt. Das bis jetzt zur Ver ...
...fügung stehende Kapital hat im Jahre 1915 die Höhe ...
...von 11.000 Mark überschritten.“ Diesen so hervorragend ...
...sozial-wohltätigen Sinn hat die illustre Künstlerin-Au ...
...roin neuerdings dadurch wieder bekundet, daß sie den ...
...vollen Ertrag der ersten Auflage ihres von der gesamten ...
...Presse gewürdigten Werkes: „Gute und böse Geister“ ...
...für Zwecke bestimmt hat, die unseren tapferen deutschen ...
...und öfter reichlichen Helden zugute kommen. Gefeulicher ...
...weise ist der größere Teil der Auflage bereits abgesetzt, ...
...doch gilt es, noch den kleineren restigen Teil der Auflage ...
...zum Gelingen des guten Werkes zur Spende für unsere ...
...Krieger abzugeben!

Albstadt, 6. Mai. Dem Gefreiten der Res. Wilhelm ...
...Heuzeroth im Infanterie-Regiment v. Versdorff (Nr. 80), ...
...10. Kompagnie, ist für besonders tapferes Verhalten vor ...
...dem Feinde das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen worden.

Lothum, 4. Mai. Wilhelm Alökner, Sohn des Gast ...
...wirts und Kaufmanns Karl Alökner 2. von hier, hat in ...
...den Kämpfen bei Verdun als Gefreiter in einem aktiven ...
...Jägerbataillon vor acht Tagen das Eisene Kreuz er ...
...halten und befindet sich zur Zeit im Offiziersausbildungs ...
...kursus in Bittsch; er war nach vollendetem Besuche des ...
...Lehrerseminars in Dillenburg als Einj.-Kriegsfreiwilliger ...
...eingetreten.

Weilburg, 4. Mai. Ein heiteres Vorkommnis, bei dem ...
...eine Bauersfrau aus hiesiger Umgebung den Schaden ...
...und neben diesem auch noch den Spott hatte, wird hier ...
...viel belacht. Der betreffende Frau wollte es nämlich ...
...absolut nicht in den Kopf, daß die in ihrer Familie ...
...stattfindende Konfirmation infolge des landrätlichen ...
...Ruchensbuchs ohne den üblichen Kuchen gefeiert ...
...werden sollte. Doch sie hatte bald Rat gefunden. Sie ...
...ging nach Weilburg zum Landratsamt und erbat dort ...
...die Erlaubnis, anlässlich der Konfirmationsfeier Kuchen ...
...backen zu dürfen. Auf die Frage des Beamten, ob sie ...
...denn auch das nötige Mehl besitze, antwortete sie, daß ...
...sie Mehl genug habe, sie habe noch einen Vorrat von ...
...75 Pfund Weizenmehl. „Nun, wenn Sie Mehl haben, ...
...dürfen Sie auch Kuchen backen“, erklärte der Beamte mit ...
...einem etwas geheimnisvollen Lächeln, und hochbeglückt ...
...entfernte sich die Frau. Doch mit des-Geschickes Mäch ...
...ten ist kein ewiger Bund zu schließen. — Während ...
...sich nämlich die Frau in froher Erwartung des kommen ...
...den Kuchen genusses auf dem Heimweg befand, spielte ...
...das Telephon nach ihrem Heimatsort, und der Bürger ...
...meister erhielt den amtlichen Auftrag, sofort den nach

den eigenen Angaben der Frau in ihrem Hause befind ...
...lichen Mehlvorrat zu beschlagnahmen, was auch geschah. ...
...Unterdes kam die Frau, nichts Böses ahnend, in ihrem ...
...Dorf an und verkündigte freudestrahelnd ihren Bekannten:
„Eich hunn's gepack't, eich darf Kuchen backen!“ Was ...
...für eine Enttäuschung war es jedoch für sie, als sie ihre ...
...Wohnung betrat und dort erfuhr, was geschehen war! ...
...Nun mußte die Konfirmation doch ohne Kuchen gefeiert ...
...werden — trotz der erteilten Bäckereilautnis.

Wiesbaden, 4. Mai. Ein kleiner Knirps von drei ...
...Jahren, dessen Vater in Rußland kämpfte, begab sich ...
...dieser Tage in Alzey, ohne Wissen seiner Mutter, zum ...
...Bahnhof und bestieg dort unbemerkt einen nach Worms ...
...gehenden Zug. Unterwegs fiel den Mitfahrenden der ...
...kleine Junge auf und auf ihre Frage, wo er allein hin ...
...wolle, antwortete das Kind: „Ich soach no Rußland ...
...zu meim Vater“. Jetzt erst merkte man, daß man es ...
...mit einem kleinen kriegsbegeisterten Ausreißer zu tun ...
...hatte und sorgte bald darauf für den schleunigen Rück ...
...transport des jugendlichen „Russenkriegers“.

Kurze Nachrichten.

Ein französischer Kriegsfangener, welcher vor einer Woche ...
...aus einem Lazarett in Limburg entwichen war, wurde am Dien ...
...stag in der Nähe von Oberbach bei Altkirchen von Jägern, ...
...die auf den Anstand gingen, aufgegriffen. Der Durchbrecher wurde ...
...nach Wahn gebracht. — Ein mit Feindarbeiten beschäftigter 10-jäh ...
...riger Fuhrmannsohn in Witten wurde vom Pferde herab ge ...
...den Kopf geschlagen, daß für den jungen Menschen Lebensgefahr ...
...besteht. — Das in Oberlahnstein und Braubach untergebrachte ...
...Ersatz-Bataillon der 81. er wird vom 15. Mai ab nach Frankfurt ...
...a. M. verlegt. — Kommerzienrat Veit von Spryer hat in Frank ...
...furt a. M. zur Erinnerung an seinen im Felde gefallenen Sohn ...
...eine Stiftung von 30.000 Mark errichtet, aus deren Mitte n je ein ...
...würdiger und bedürftiger Abiturient des Goethe-Gymnasiums eine ...
...Studienreise machen soll. — Bei dem Gewitter, welches am Dien ...
...stag über den westlichen Teil des Reiches Marburg zog, wurde ...
...ein aus dem Felde Verurachter in Dilschhausen beim Pflügen vom ...
...Pferde getroffen und blieb bewußtlos liegen, erholte sich aber bald ...
...wieder, so daß er ohne ernstlichen Schaden davonkam. — In Frank ...
...furt a. M. sind in der Zeit vom 1. September 1914 bis Ende ...
...Juli 1915 gemeldete Mordtötungen in Höhe von 238.000 Mark ...
...entstanden. — Aus einem Transportzug eingezogener Mannschaften, ...
...die auf dem Wege nach Friedberg waren, stürzte ein Mann, ...
...als er während der Fahrt ein anderes Abteil aufsuchte, aus dem ...
...Zug. Bei diesem Sturze trug er solche Verletzungen davon, daß ...
...er in das Lazarett zu Borken eingeliefert werden mußte.

Nah und fern.

O An den Pranger! Das Oberkommando in den ...
...Marten teilt mit: Fälle der Verurteilung von Personen ...
...aus dem Bezirk des Bundesverbandes Groß-Berlin wegen ...
...Überschreitung von Höchstpreisen für Lebensmittel, wegen ...
...übermäßiger Preissteigerung, Zurückhaltung von Lebens ...
...mitteln oder ähnlicher Verfehlungen, die die Volksernäh ...
...rung zu beeinträchtigen geeignet sind, werden in Zukunft ...
...unter Nennung des Namens des Verurteilten, der Straf ...
...tat und des Strafmaßes durch die Presse zur Kenntnis ...
...des Publikums gebracht werden. — Bravo!

O Reiche Obst- und Spar, werden werden im Rhein ...
...und Mainau erwartet. Das in überreicher Blüte ge ...
...standene Steinobst wird fast noch übertroffen von der ...
...Blüte der Birn- und Apfelbäume. Desgleichen hat die ...
...feucht-warme Bitterung außerordentlich befruchtend auf die ...
...besonderen um Mainz und Rombach heimischen Spargel ...
...kulturen gewirkt. Alle Märkte und Grünwarenläden sind ...
...überreichlich mit diesem ersten Gemüse besetzt, so daß ein ...
...Pfund der besten Sorte schon jetzt für 50 und 60 Pfennige ...
...zu haben ist. Diese Preise werden aber im Laufe der ...
...nächsten Tage noch wesentlich weiter fallen.

O Gelegenheitschlachtungen infolge der Fleisch ...
...knappheit. Die Fleischknappheit hat an einigen Stellen, ...
...namentlich in den Gebieten der Industrieregionen, dahin ...
...geführt, daß die Besitzer der Viehweiden über zunehmende ...
...„Gelegenheitschlachtungen“ auf den Weiden klagen. Die ...
...Fälle häufen sich, daß Kinder auf den Weideplätzen ab ...
...geschlachtet werden und verschwinden. In einer im ...
...„Münst. Anzeiger“ veröffentlichten Zuschrift wird bemerkt, ...
...daß es sich um mehrere Schlachtereinigungen in Westfalen ...
...handeln müsse, die zahlreiche Abnehmer hätten. Das Ab ...
...schlachten der Tiere geschehe durch aus in berufsmäßiger Weise ...
...und es bleibe nichts liegen, was irgendwie verwertbar wäre.

O Eine Hausfuchung bei einer Hofschlächterfirma in ...
...Charlottenburg stellte das Vorhandensein erheblicher Fleisch ...
...mengen fest, obwohl der Betroffene, Schlächtermeister Paul ...
...Sawinski, in Firma Hofschlächtermeister Hübner, selten ...
...etwas Ware im Laden zum Verkauf gestellt hatte. Bei ...
...der Durchsuchung fanden sich 68 Speckseiten, eine Anzahl ...
...Rinderviertel, größere Mengen Rindfleisch und Dauerwurst. ...
...Gegen Sawinski, der auch die Höchstpreise für Rindfleisch ...
...überschritten hat, ist ein Verfahren eingeleitet.

O Das umgangene Hausfuchungsverbot. Ein Ein ...
...wohner von Unna kaufte ein Schwein und ließ es durch ...
...einen befreundeten Metzgermeister für sich schlachten. Er ...
...glaubte auf diese Weise das Verbot der Hausfuchung ...
...umgehen zu können. Die Polizei erbielt aber von dem ...
...Borgang Kenntnis, und die Folge war, daß das Fleisch ...
...beschlagnahmt wurde.

O Ein neues Sparbrot gelangt in mehreren Orten ...
...Oberhessens zum Verkauf. Es besteht zur Hälfte aus ...
...Roggenmehl und je einem Viertel aus Kartoffel- und ...
...Maismehl. Die Erparnis an Roggenmehl, die bei dieser ...
...Zusammensetzung gemacht wird, ermöglicht es, auf die ...
...Brotmarken die doppelte Menge Brot zu liefern.

O Italienische Vespionage in Konstantinopel. Nach ...
...einer über Sofia kommenden Meldung hat die Polizei in ...
...Konstantinopel eine geheime Postagentur entdeckt, welche ...
...Briefe unter Umgehung der Zensur nach Italien ...
...schmuggelte. Diese Agentur hatte noch der italienische ...
...Botschafter vor seiner Abreise eingerichtet. Vier Personen ...
...wurden verhaftet, den übrigen gelang es zu entkommen.

O Ein wandernder Berg. Infolge der anhaltend ...
...nassen Witterung hat sich von dem 336 Meter hohen ...
...Berg Elblum bei Dobrowitz eine etwa 60 Dektar um ...
...fallende Fläche losgelöst und rückt seit einigen Tagen ...
...gegen das unter dem Berg gelegene Dorf Reprenow zu, ...
...wodurch vier Wirtschaftsgebäude in Gefahr des Zusammen ...
...sturzes stehen.

Bessere Bekanntheit der Höchstpreise. einen großen Anteil Schuld an manchen Unständen auf dem Lebensmittelmarkt hat zweifellos die mangelnde Kenntnis der bestehenden Verordnungen und Bestimmungen auf Seiten der Verbraucher wie der Geschäftleute. Es fehlt beiden die genaue Kenntnis der herrschenden Rechtsverhältnisse, und so kommt es, daß manche Verkäufer gegen Verordnungen verstößen und die Verbraucher die Verstöße nicht abwehren können. Der Zustand hat große Bedenken: er erzeugt beim Käufer das Gefühl, daß keines der Behörden nichts geschieht, das Käuferinteresse zu wahren, und er erzeugt beim Verkäufer eine gewisse Gleichgültigkeit gegen die obrigkeitliche Regelung. Unbestreitbar sind da teilweise willige Verhältnisse emporgewuchert. Soweit Unkenntnis der Verordnungen daran schuld ist, müßte irgendwie gefordert werden, daß für Verbraucher und Geschäftleute Möglichkeiten, sich über die geltenden Bestimmungen zu unterrichten, gegeben sind. In einem großen Blatt wurde vor kurzem eine beachtenswerte Anregung gegeben: Kommunalverbände und Stadtgemeinden sollten verpflichtet werden, jeden Montag öffentliche Anschläge zu machen, auf denen die geltenden Höchstpreise verzeichnet wären, und die gleichzeitig die wichtigsten anderen Bestimmungen z. B. über ausländische Waren, enthielten. Richtig ist es auch, daß die Polizei die Preise kontrolliert; sie könne schon bei der Vorlage und Abstempelung der Schaufensterpreistafeln feststellen, ob diese Preise den Höchstpreisen entsprechen. Die Anregung ist sicher beachtenswert und der vorgeschlagene Weg zweckmäßig. Es erwäge man, ob nicht die Stadtverwaltungen in den öffentlichen Mitteilungen wöchentlich oder mehrwöchentlich eine Höchstpreiszusammenstellung veröffentlichen könnten. So gut wie jeder seinen Kalender aufbewahrt, kann er auch 8 bis 14 Tage lang die jeweilige Höchstpreisübersicht aufbewahren.

Bunte Zeitung.

Die Erdgasfunde in Siebenbürgen. Quellen hohen Gewinns. Die bei Kalibohrungen erschlossenen Erdgasquellen, versprechen von größter wirtschaftlicher Bedeutung zu werden. Die erste der mit einer bisher in Europa ungeahnten Stärke ausströmenden Erdgasquellen liefert in 24 Stunden 800000 Kubikmeter Gas von großer Reinheit, das nach einer zweijährigen Baue auf 1000000 Kubikmeter in 24 Stunden angewachsen ist. Außerdem fließt in fünf weiteren Bohrlochern etwa die halbe Ergiebigkeit der Hauptquelle zur Verfügung. Nach einem fachmännischen Vorschlage soll Budapest mit dem Gas für Kraft- und Lichtzwecke versorgt werden, wozu die Hauptquelle reichlich genügen würde. Nach der Ausführung des Hauptprojektes würden dann für die anderen ungarischen Orte noch 400000 Kubikmeter zur Verfügung stehen, die von der gleichen Hauptleitung oder deren Abzweigungen abgegeben werden könnten. Auch die Errichtung elektrischer Überlandzentralen, die durch Großgasmaschinen betrieben werden sollen, ist in Aussicht genommen worden. Außer dem Haupterdgasgebiet von Szarmas wurde weiter südlich bei Mezö-Bab noch ein zweites Erdgasgebiet festgestellt, so daß man nunmehr an die systematische Ausbeutung dieser natürlichen Hilfsquellen gehen kann. Einen Teil der Gasquellen hat die Deutsche Bank in Berlin zur Ausbeutung übernommen, einen anderen Teil haben ungarische Banken sich gesichert; das Aufsichtsrecht über die ganze Anlage hat sich selbstverständlich die ungarische Regierung vorbehalten.

Wenn verwundete Feinde einander begnügen. Auf

dem Bahnhof Bern traf Dienstag der deutsche Zug kranker Kriegsgefangener mit dem Bunde französischer Gefangener zusammen. Endloses Winken und Grüßen zwischen den Feinden. Deutsche Soldaten eines Abteils, meist Studenten, fragten französisch, wo sie denn seien. „In Bern“, antwortete man ihnen deutsch. Worauf sie sehr erfreut waren, sie sagten, sie seien von Nordafrika kommend, schon seit acht Tagen unterwegs. Eifrig erkundigten sie sich nach der Kriegslage, da sie bis Dienstag morgen nichts über den Lauf der Welt gewußt hätten. Die deutschen Studenten begannen mit den Franzosen auf Französisch ein heiteres Wortgeplänkel. Ab und zu fällt ein Scherz, und den Wogen fällt ein brausendes Gelächter. Die deutschen Soldaten machten einen vorzüglichen Eindruck, versichern Schweizer Blätter.

Das Muffelwild im Harz. Die im Jahre 1905 im Unterharz ausgeführten 20 Stück Wildschafe, Muffel oder Roufflons genannt, haben sich so stark vermehrt, daß das neue Großwild jetzt schon fast in allen Harzwäldern anzutreffen ist. Allein im Jagdrevier Harzgerode wurde kürzlich ein Bestand von 80 bis 90 Stück festgestellt. Zwei ältere kapitale Böde wurden erlegt. Die Heimat des Muffelwildes ist Korsika und Sardinien. Das Wildbret ähnelt dem des Hirsches.

Joffres Spiegelfechtere. In der Kriegszeitung der 4. Armee findet sich folgende hübsche Zusammenstellung von Sätzen aus Joffres Berichten über die Kämpfe bei Verdun, aus der mit unwiderstehlicher Komik die Spiegelfechterei des französischen Generalissimus hervorleuchtet, der Niederlagen als Erfolge zu fristieren sucht:

„Es gelang dem Feinde, den Wald von Saumont zu besetzen. Seine Bemühungen, aus dem Walde herauszutreten und unsere Stellungen östlich Brabant für Meuse anzugreifen, wurden glatt abgewiesen.“

„Wir haben unsere Gräben östlich von Brabant für Meuse geräumt. Die Anstrengungen des Feindes, in Brabant selbst einzudringen, erlitten in unserem Sperrfeuer.“

„Der Feind konnte Brabant für Meuse nehmen. Wir vereitelten leicht alle Versuche, seine Linien über das Dorf hinaus in der Richtung auf Forges vorzuschieben.“

„Unsere planmäßigen Rückzugsbewegungen aus Forges wurden in guter Ordnung ausgeführt. Wir hielten alle Anstrengungen des Feindes, aus Forges hervorzubrechen und unsere neuen Stellungen nördlich Regneville zu nehmen, barmherzig.“

„Ein starker Angriff gestattete dem Feinde in Regneville Fuß zu fassen. Wir verschlangen uns in den Ausgängen des Dorfes und halten sie gegen alle Anstürme.“

„Wir verließen die Ausgänge von Regneville und richteten uns auf den Höhen nördlich des Cumieres-Waldes ein. Alle Versuche des Feindes, die Höhen anzugreifen, verliefen fruchtlos.“

„Wir überließen dem Feinde die Höhen nördlich des Cumieres-Waldes. Seine Bemühungen, in den Wald selbst einzudringen, erlitten in unserem Feuer.“

„Es gelang dem Feinde, den Wald von Cumieres zu besetzen. Alle Versuche, aus dem Wald herauszutreten, wurden leicht abgewiesen.“

Eine größere Eleganz als Joffre im Rückwärtsziehen dürfte so leicht kein Feldherr je entwickelt haben.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Spionageprozeß in Brüssel. Vor dem Feldgericht des Gouvernements Brüssel wird zurzeit der Spionageprozeß

Charles Varento verhandelt. Angeklagt sind etwa 15 Personen, meist Telegraphenbeamte, die teils, als die Regierung floh, zurückblieben, teils aber auch von der französischen Regierung, mit der sie geflohen oder der sie nachwärtig, teils sogar höhere als im Frieden, und teils nach dem Auftrage, die Regierung über die Lage in festem Gebiete, insbesondere die Arbeits-, Schul- und Lehrverhältnisse usw. auf dem laufenden zu halten, diesem zunächst eigentlich harmlosen Dienste entwickelten gar bald eine das ganze besetzte Gebiet überziehende Spionageorganisation, die über ein Jahr an der Arbeit war, ohne uns zu schaden, ehe es gelang, sie selbst zu machen. Die Luftschiffballonangriffe, die Befreiung eines Luftschiffes und manches andere sind auf das Konto dieser Gesellschaft zu setzen.

Ihr Dienstmädchen zu Tode gequält hatte eine Anklage die Kaufmannsrau Klara Koh aus Berlin. Angeklagte stand seinerzeit wegen dieses Verbrechens dem Schöffengericht. Dieses aber bekannte sich unguiltig und verurteilte die große Kasse des Angeklagten nur das Schwurgericht. Die Getötete war ein 17-jähriges Mädchen, ein nach den Zeugenaussagen: durchaus intelligentes und fleißiges Mädchen, das sich selbstmörderische Handlungen der Angeklagten nicht zu entziehen vermochte und so zu Grunde ging. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage nach gefährlicher Körperverletzung mittels das Leben gefährdenden Behandlung. Der Gerichtshof urteilte die Angeklagte zu drei Jahren Gefängnis und setzte sechs Monate der erkannten Strafe als durch die Untersuchung verbüßt an.

Volks- und Kriegswirtschaft.

*** Ein- und Verkaufsbücher für Fleischereien und Wurstfabriken.** Auf Grund der Verordnung über die Beschränkung der Herstellung von Fleischkonserven und Wurstwaren sind die preussischen Regierungspräsidenten durch Minister für Handel und Gewerbe und dem Reichsinnern ermächtigt worden, Einführung eines Ein- und Verkaufsbuches für die Fleischereien und Wurstfabriken zu beschreiben. Es soll dadurch den Polizeibehörden die Möglichkeit gegeben werden, die Befolgung der Vorschriften über Beschränkung der Herstellung von Wurstwaren in richtiger Weise zu kontrollieren. Die Regierungspräsidenten haben diese Befugnis auf die Ortspolizeibehörden übertragen.

*** Gegen den Schwindel mit angeblich ausländischen Käse.** Amtlicherseits wird darauf hingewiesen, daß Preußen vom 1. Mai 1916 ab ausländischer Käse den inländischen Höchstpreisen unterliegt, wenn er nicht als Inlandskäse in vorgegebener Weise kenntlich gemacht ist. Es muß also früher eingeführt oder gelandet sein. Inlandskäse nachträglich mit Etikette, Marke und Papier versehen werden; andernfalls unterliegt er den Höchstpreisen für Inlandskäse.

Öffentlicher Wetterdienst.

Voraussichtliche Witterung für Samstag den 5. Mai. Zeitweise bewölkt, streichweise Gewitterregen und Witterbildung, sehr warm.

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich: Theodor Kirchhölzl in Hachenburg.

An sämtliche Herren Mehger.

Um bis zur weiteren Regelung eine einigermaßen gerechte Verteilung der Fleischvorräte herbeizuführen, daß möglichst jede Familie in den Besitz von Fleisch gelangen kann, bestimme ich hiermit, daß an keine Familie mehr als 2 1/2 Pfund Fleisch pro Woche verabfolgt werden darf. Ich setze das Vertrauen in die Herren Mehger, daß sie diese Bestimmung streng beachten werden und an Familien mit nicht mehr als 2 Personen nicht mehr als die Hälfte dieses Quantum abgeben werden. Ich verbiete ausdrücklich, Fleisch nach auswärts zu verschicken. Die Herren Mehger haben eine Liste darüber zu führen, an wen sie Fleisch verabfolgt haben und welche Mengen. Sollte einer der Herren Mehger diese Bestimmungen nicht beachten, so würde ich unnachlässiglich gegen ihn vorgehen und ihn rücksichtslos von der Zuteilung weiteren Viehes für die Zukunft ausschalten.

Abchrift vorstehender für die Herren Mehger getroffenen Anordnung bringe ich den Konsumenten zur Kenntnis mit dem Ersuchen, sich im Interesse einer möglichst gleichmäßigen Fleischversorgung aller Kreise nach den vorstehenden Bestimmungen zu richten. Diese Bestimmungen sind als einstweilige zu betrachten und werden demnächst, sobald die erforderlichen statistischen Unterlagen vorliegen, ergänzt bzw. geändert werden.

Es ist heute zugeteilt worden: 1 Rind und 1 Schwein Herrn Mehgermeister Hammer, 1 Schwein und 2 Rinder Herrn Mehgermeister Hermann Vack, 2 Rinder Herrn Mehger und Handelsmann Daniel Klein hiersebst. Um zu verhüten, daß ein und derselbe Haushalt sich mehrmals bei verschiedenen Mehgern das genannte Quantum Fleisch verschafft, habe ich die Führung namentlicher Verkaufslisten vorstehend vorgeschrieben. Sollte sich bei der Revision dieser Listen ergeben, daß der eine oder andere Haushalt sich unter Umgehung der getroffenen Bestimmungen eine höhere Fleischmenge als vorgeschrieben verschafft hat, so hat dieser Haushalt zu gewärtigen, daß er für längere Zeit vom Fleischbezug ausgeschlossen wird.

Hachenburg, den 5. 5. 1916. Der Bürgermeister.

Lebertran-Emulsion Eisen-Tinktur

zu haben bei

Karl Dasbach, Drogerie, Hachenburg.

Soweit Vorrat!

Feischer
Mombacher Spargel Pfund nur **42** Pfg.
Kopfsalat 3 Stück **25** Pfg.
Spinat Pfund **24** Pfg.
Apfelsinen Stück **15** Pfg.
Schöne Zitronen Stück **8** Pfg.

Warenhaus

ROSENAU

Hachenburg.

Für ins Feld: Blechdosen

gewöhnlich und mit Patentdeckel
Königgläser und Kognakflaschen
in bruchfesterem Karton

zu haben bei

Josef Schwan, Hachenburg.

Briefpapier mit Umschlägen in Mappen
in verschiedensten Ausführungen

sind vorrätig in der

Geschäftsstelle des „Erzähler vom Wetterwald“
Hachenburg, Wilhelmstraße.

Erkältung! Husten!

Der 65 Jahre weltberühmte

Bonner Kraftzucker

von J. G. Raack in Bonn

ist in besseren Kolonialwaren-

handlungen, durch Plakate kennt-

lich, stets vorrätig.

Platten nebst Gebrauchsanweisung

à 15 und 30 Pfg.

Niederlagen sind:

Hachenburg: Joh. Pet. Böhle, C.

Gennep, Drogerie Carl Dasbach,

C. v. Saint George, S. Rosenau,

Altkopf: Wilh. Schmidt, Erbach

(Westermald): Theo Schütz, Bahn-

hofswirtschaft, Annau: H. Röchner,

Marlenberg: Carl Windenbach,

Langenbach: Carl Feuch, Alten-

kirchen: Carl Winterbach, C. Auf,

Kirchelp: Carl Hoffmann, Weyer-

busch: Hugo Schneider, Hamm a.

d. Sieg: C. Bauer.

Bonner Kraftzucker ist ein

von unseren Vaterlandsverteidigern

stark geachteter Artikel und bitten

wir denselben allen Feldposten-

dungen beizufügen.

Schön möbl. Zimmer

on Herrn oder Dame zu vermieten

Näheres in der Geschäftsstelle

Für zwei Knaben

12 und 7 Jahre alt.

Pflege stelle

Pfarrer Zeiger, Hachenburg.

Empfehle mich im

Anfertigen von

Damen- u. Kinderkleidern

Frau Goetz, Hachenburg.

Graf Heinrichstraße

Auch kann ein Lebensm.

sofort eintreten.

Gutes

zu kaufen gesucht.

Gustav Berger & Co.

Hachenburg.

Uhren und Goldsachen

kauft man gut und billig

bei

Ernst Schulte

Uhrmacher

Hachenburg.

Eigene Reparaturwerkstatt für Uhren und Goldsachen.